

Predigt am (Vorabend zum) 12. Sonntag nach Trinitatis
in Kaiserslautern (03.09.2022) und Landau (04.09.2022)

Apostelgeschichte 9, 1-20

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 1 Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester**
- 2 und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, dass er Anhänger dieses Weges, Männer und Frauen, wenn er sie fände, gefesselt nach Jerusalem führe.**
- 3 Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel;**
- 4 und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich?**
- 5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.**
- 6 Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.**
- 7 Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden.**
- 8 Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus;**
- 9 und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.**
- 10 Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr.**
- 11 Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet**
- 12 und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, dass er wieder sehend werde.**
- 13 Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat;**
- 14 und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen.**
- 15 Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel.**
- 16 Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.**
- 17 Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest.**
- 18 Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen**
- 19 und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus.**
- 20 Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.**

Gott, der Herr segne sein Wort an uns. Amen.

Liebe Gemeinde,

reden wir über das Aufstehen. Wie ist es bei Dir, wie hältst du es damit? Gehörst du eher zur Sorge „Frühaufsteher“? Oder bist du ein „Morgenmuffel“, der seine drei Wecker nacheinander am Bett braucht?

Mancher hat das Glück, dass er Arbeitszeiten hat, die seinem Rhythmus entsprechen: Der Morgenmuffel etwas später, der Frühaufsteher zeitig. Bei wem das nicht passt, bei dem kann es schnell an Quälerei grenzen.

1

Aber es gibt auch das unfreiwillige Aufwachen: Wenn einer nachts um halb vier aufwacht, obwohl er doch bis 6 oder halb 7 schlafen und ruhen könnte. Wenn dann zu nächtllicher Stunde die Grübeleien losgehen über dies und das oder über den gestrigen Tag oder über Menschen, die einem zu schaffen machen. Das geht hin und her und vor und zurück, und das Gedanken-Karussell will einfach nicht abschalten.

Ich selbst habe das auch erlebt, das mit dem unfreiwilligen Karussell-fahren, und irgendwann sagte meine Ärztin zu mir: Sie sollten eine Kur beantragen! Ich habe auf sie gehört, und konnte in Kur gehen. Eine gute Zeit war's! Eine wertvolle Zeit. Eine Zeit, all die Gedanken-Kreiselei austrudeln zu lassen, und manche Dinge, die mir bislang zu schaffen gemacht haben, mal anders zu sehen und aus anderem Blickwinkel zu begutachten. Mit solchen Dingen im Gepäck konnte ich dann von dort aufstehen und wieder nach Hause fahren – auch mit Gedanken, die mich nachts wieder besser - und sogar gut! - schlafen ließen.

Nun würde ich nicht so weit gehen, zu sagen: Da habe ich „mein Damaskus erlebt“! Ich habe mein Leben ja nicht radikal umgekrempelt. Ich habe keine dicken Bretter gebohrt, sondern eher an den feinen und dünnen Stellschrauben gedreht – aber das war schon wichtig, um dann wieder gut und richtig aufzuwachen und „aufstehen“ zu können.

2

Ich weiß nun nicht, ob ein Saulus von Tarsus auch Schlafstörungen hatte. Vorstellbar wäre das, so wie er hier beschrieben wird, als wutschnaubender Christenverfolger. Wie besessen wird er beschrieben – besessen davon, die Anhänger des neuen Weges zur Strecke zu bringen. Ein Kommissar auf Verbrecherjagd. Er hatte es auf sie abgesehen, wollte dem Glauben und Treiben der Christen Einhalt gebieten.

Dann aber hat Saulus sein Damaskus-Erlebnis, sein Gotteselebnis. Ganz radikal: Ganz konkret. Ganz körperlich. Es ergreift ihn, es blendet ihn, und die Wucht der Begegnung lässt den Saulus zu Boden gehen.

Ein abgrundtiefer Einschnitt in seinem Leben. Nichts ist mehr so, wie es war!

Wie er da geblendet zu Boden gegangen ist, muss er nicht liegenbleiben. Gott straft nicht, vernichtet nicht, sondern bringt ihn zum Aufstehen. Er richtet ihn wieder auf. - Und er begleitet ihn fürsorglich, ganz konkret sagt er ihm, was nun dran ist. **„Steh auf und geh in die Stadt, da wird man dir sagen, was du tun sollst!“** (Vers 6)

Man führt ihn in die Stadt, und es vergehen drei Tage. Ohne Essen und Trinken. Saulus muss erst mal verdauen, was da geschehen ist. Wie bei Menschen, die in tiefer Trauer sind, oder Menschen, die bis über beide Ohren verliebt sind. Die essen und trinken auch manchmal nichts.

„Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.“ – Es dauert nicht lange, bis der Ex-Kommissar ganz neue Wege beschreitet. Er bricht auf in eine neue Zukunft, nachdem Gott ihn auferichtet hat. Nachdem er sich hat taufen lassen. Jetzt ist er nicht mehr der Kommissar auf Verbrecherjagd, sondern einer, der Jesus Christus verkündigt und dass er der Sohn Gottes ist. Er gehört von nun an auf die andere Seite, zu denen, die von sich sagen: **„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“** (Galater 2,20) Wo er hinkommt, da bringt er Jesus Christus mit. Und die Menschen hören das Wort der Vergebung. Menschen, die am

Boden sind, niedergedrückt, mühselig und beladen – auch sie lassen sich aufrichten, auch sie stehen auf.

3

Und dann ist da noch dieser Hananias. Auch der soll aufstehen. Klar, dass der keine Lust dazu hat, zu diesem berühmt-berüchtigten Menschen namens Saulus hinzugehen. Vor solchen Leuten sollte man sich lieber in Acht nehmen. Umso bemerkenswerter ist es, und es kann uns richtig ansprechen, wenn wir hier sehen, dass der Auferstandene nicht aufgibt, sondern den etwas kleingläubigen und bockigen Hananias dennoch auf den Weg bringt. **„Geh nur hin, denn dieser Saulus ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel.“**

4

Wir hören es um uns herum, wir hören es ganz ähnlich: „Steht auf, erhebt eure Stimme und tut was gegen die Ungerechtigkeiten dieser Welt!“ – So stehen Menschen auf, sie organisieren sich. Etwas tun gegen die Missstände in unserer Welt. Manche guten und gutgemeinten Dinge werden auf den Weg gebracht. Menschen stehen auf gegen das Unrecht. Sie stehen auf und gehen auf die Straße gegen den Klimawandel. Sie stehen auf und demonstrieren gegen den Krieg und die Kriegstreiber. Sie stehen auf, auch wenn sie bedroht werden. Sie stehen auf, wenn sie selbst den Eindruck haben oder sogar fest davon überzeugt ist, dass es das Richtige ist!

5

In unserer Damaskus-Geschichte stehen Menschen auf, nicht weil sie selbst es wollen, sondern weil Gott ihnen sagt: **„Steh auf!“** Menschen, die am Boden sind, wie ein Saulus. Menschen, die kleingläubig sind, und voller Angst, wie ein Hananias. Gott richtet sie auf. Und die Menschen tun es – und stehen auf für eine Zukunft mit Jesus Christus! Und sie gehen selbst dieser Zukunft entgegen.

Wo Jesus Christus hinkommt, und wo er zu Wort kommt, da fängt eine ganze Aufsteh-Bewegung an. Wie könnte es auch anders sein, denn er selbst, Jesus Christus, wurde auferweckt. Und schon zu seinen irdischen Lebzeiten ist er aufgestanden gegen alle Mächte des Todes und des Verderbens.

6

Zum Aufstehen sind wir gerufen, und das nicht nur morgens, wenn der Wecker klingelt. Aufstehen und das neue Leben mit Jesus Christus anfangen. Das Leben, das doch schon längst in uns begonnen hat, mit der Taufe. Jesus Christus ist da. Er lebt in dir.

Nach Jesu Auferstehung und Himmelfahrt wurde der Heilige Geist auf die Jünger ausgegossen. Immer wieder sehen wir in der christlichen Kunst die Taube als Symbol für den Heiligen Geist. Sinnigerweise ist sie immer unterwegs nach unten.

Es ist der Geist Gottes, der an uns wirkt und arbeitet, wenn wir aufstehen und wenn ungute Dinge ihre Macht verlieren. Wenn wir aufgerichtet werden von Gott und uns wie neugeboren fühlen. Wenn wir aufstehen und frei werden, Dinge anders zu machen. Wenn Gott unserem Glauben hilft und wir uns mutig zu ihm bekennen. Wir stehen auf und uns wachsen Kräfte zu, Dinge zu erdulden und sogar Anfeindungen zu ertragen. Ja, auch bei uns ist es nicht anders als bei Saulus, dem späteren Paulus: **„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“**

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)